

# Der Grundstein

# Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

## **Vorkündigungsbatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschusskasse**

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.  
Abonnementsspreis pro Quartal M. 2 (ohne Bestell-  
geld), bei Zusendung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom  
**Deutschen Bauarbeiterverbande**  
Hamburg 25. Mai für 1.

Schluß der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr.  
Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf für die dreigespaltene Zeitzeile oder deren Raum berechnet

## Die Bautätigkeit im Jahr

Die lange Dauer des Weltkrieges brachte es mit sich, daß unter Wirtschaftseinheiten in steigendem Maße auf die Kriegswirtschaft eingestellt wurde. Die Herstellung der Waffen und der Munition mußte bei der Verteilung der Arbeitskräfte und Bereitstellung der Rohstoffe in erster Linie berücksichtigt werden; in zweiter Linie war es die Nahrungsmitteleinsorgung, die die Aufmerksamkeit zugewendet werden mußte. Diese im Jahre 1916 fortstretende Entwicklung auf reinen Kriegswirtschaft konnte auf die mit der Kriegsführung nicht unmittelbar in Beziehung stehenden Gewerbe nicht ohne Einfluß bleiben und mußte sich somit auch in dem Stand des Baumeisters zeigen. Das Kaiserliche Statistische Amt hat in Zusammenhang mit seiner eben veröffentlichten Wohnungsstatistik<sup>1</sup> aus dem Kriegsjahre 1916 auch die Bauläufigkeit in der Reichsperiode einer eingehenden Untersuchung unterzogen.

Um Beginn des Jahres 1916 war die Bauteatilität sehr mächtig und blieb sogar im Frühjahr, in dem sie sonst sehr häufig eingeschränkt pflegte, hinter den Ergebnissen des Vorjahres noch wesentlich zurück. Im Mai, Juni, Juli trat dann zwar stellenweise eine Steigerung ein; doch ließ sich eine merkliche Neuerbung erst im Oktober feststellen, die aus ausgeprägter Kriegswirtschaft ihr Baudebituris gewandt hatte. Vor allem wurden zahlreiche Bauten für die Heeresverwaltung in Anspruch genommen werden. Da aber das Angebot an Arbeitsstätten infolge der umfangreichen Einberufungen beschränkt blieb, so hatte die im militärischen Interesse ausgeübte Bauteatilität alsbald eine weitgehende Stilllegung der privaten Bauarbeit zur Folge. Die von einigen Generalquartermätern verfügte allgemeine Verbotsetzung der privaten Bauteatilität wurden allerdings wieder aufgehoben oder gemildert, dennoch hat sich der Beschäftigungsgrad im ganzen in den durch den Krieg bedingten bescheidenen Grenzen gehalten. Die regere Bauteatilität seitens Wiederaufbau von Ortsbezirken kann ja für die Allgemeinbedeutung nicht als Maßstab angesehen werden.

Die Arbeitslosenziffern befinden sich allgemein diese Beobachtungen. Von Februar 1916 ab ist das Betriebsangebot dauernd gefunnen, so daß im Juni auf 100 offene Stellen nur noch 71, im November nur noch 39 Arbeitslose gefunden werden konnten. Die Arbeitslosenziffern unseres Verbandes zeigen dieselbe Bewegung. Im Oktober 1916 waren die Arbeitslosenziffer nur 0,1 pJL und selbst im Dezember betrug sie trotz der winterlichen Jahreszeit nur 0,8 pJL Die wachsende Bedeutung der Frauenarbeit ergab sich aus den Zahlen des Betriebsstammtafelns. Hier wurde festgestellt, daß die Zahl der männlichen Bauarbeiter, sowohl in den Wintermonaten Januar, Februar, wie im Juni, Juli als auch in den letzten vier Monaten des Jahres zurückgingen war. Bei den weiblichen Hilfsleuten ist ein Rückgang der Arbeitslosenziffer nur in den Monaten Juni, September und Dezember zu verzeichnen.

Wenn man von dem Baubedürfnis der Militärbefehlshaber und der Kriegsindustrie absieht, so hat im übrigen die Bau-tätigkeit 1916 sehr daniert gelegen. Die Erhebung des Statistisch Statistischen Amtes bringt eine aus 45 Städten zusammengestellte Übersicht über den Zugang an Wohngebäuden, durch die der Stützpunkt im Wohnungsbau deutlich zum Ausdruck kommt. Es wurden gebaut:

im Jahr	Webschläde	Wohnungen
1912 . . . . .	9507	64107
1913 . . . . .	7581	47817
1914 . . . . .	6286	34475
1915 . . . . .	2589	18646
1916 . . . . .	1099	5015

\* 14. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatt. Beiträge zur Wohnungsforschung während des Krieges. Verlag Carl Heymanns, Berlin.

der Zugang an Wohngebäuden äußerst gering. Städte wie Schönberg, Wiesbaden, Döchtnau hatten 1916 keinen einzigen Wohnungsbauern aufzuweisen; Breslau hatte 11, Chemnitz 14, Düsseldorf 26, Flensburg 5 Neubauten. Hamburg, die 1912 noch 902 Wohngebäude feststellte, hatte 1916 nur 44; in Münster ist das Verhältnis in denselben Jahren 707 gegen 16. Der Wohnungsbau im Jahre 1918 war — das zieht sich durch die ganze Erhebung wie ein roter Faden — aufzufallend gering, und man muss annehmen, daß diese Tatsache auf die Bauleitfähigkeit nach dem Friedensschluß von einschneidender Bedeutung werden muß.

Die in demselben Heft des Reichsarbeitsblattes veröffentlichte Erhebung über die Zahlen der leerstehenden Wohnungen in den Städten über 50 000 Einwohnern zeigt, daß in den meisten Städten — ausgenommen wieder einige Kriegsbedürftige- und Festungsstädte — die Leerstandsziffer zurückgegangen ist. Der Rückgang an leerstehenden Wohnungen hat sich in den einzelnen Gemeinden verschieden gehabt. Während hier die Zahl der großen und mittleren Wohnungen zurückging, waren dort die Kleinwohnungen begünstigt geworden. Das Bild dürfte sich einfältlicher gestalten, wenn erst die Kriegsteilnehmer zurückkehren. Die sind dann bei der Demobilisation ergebenen wirtschaftlichen Verhältnissen werden die Nachfrage nach Kleinwohnungen gewaltig steigen, und nach den hier besprochenen Ergebnissen der Leerwohnungszählung dürfte die Befriedigung dieses Bedürfnisses nach den Kriegen auf Schwierigkeiten stoßen, die nur durch eine entsprechende Neuhausbauförderung überwunden werden können. Die ihm entgegenstehenden Schwierigkeiten auf dem Hypothekenmarkt und bei der Beschaffung der Rohstoffe werden überwunden werden müssen.

Für die Bauschreiter wird die Lage des Arbeitsmarktes nach der Demobilisierung aber nicht allein von der Bautätigkeit, sondern auch von dem stark ergänzten Arbeitsangebot abhängen, das durch die Heimkehr der Kriegsteilnehmer, die vermehrten weiblichen Kräfte und die im Frieden zuströmenden ausländischen Arbeiter geprägt wird. Wenn man weiter bedenkt, daß in dem im April 1917 begründeten Deutschen Wirtschaftskubd für das Baugewerbe ein starker Zusammenschluß des Unternehmerskreises gegeben ist, so kann man zweifel darüber beobachten, daß die Bauschreiter nach dem Kriege auch bei regerer Bautätigkeit einer starken gewerkschaftlichen Organisation bedürfen, um ihren berechtigten, den veränderten Kaufwert des Geldes entzweizuhalten. Sozialversicherung, Krankenversicherung, Arbeitsschutz und andere soziale Leistungen müssen ebenso wie die Gewerkschaften auf die Verhältnisse des Friedenszeitraumes eingestellt werden.

**Eine Deutsche Gemeinschaftsschrift**

**Eine deutsche Gewerbe- und Betriebsgesetzlichkeit**

Unter dem Titel „Die Organisationen der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe“ ist im Verlage von Oskar Süssig (Berlin N 24, Kloster Straße 98/88) ein stattliches Werk erschienen, das weit mehr enthält, als der gewisse Name des Titel vermuten läßt. Das 874 Seiten umfassende Buch bietet nämlich auf seinen 488 Seiten, also in seinem ersten und zweiten Teil an Umfang weit überwiegenden exzellen-ten Zeit die erste gründliche und umfassende Geschichte der allgemeinen deutschen Gewerbe- und Betriebsbewegung in der vor sozialistengleichzeitigen Zeit. Der Verfasser des Buches ist ein praktischer Gewerkschafter, der Genoffe Herrmann Müller. Seitlich des Zentralarbeitskongresses gegründet, besteht der Verfasser im Vorstande der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe, mit dessen Geschäftsschreibung er auch vertraut wurde, häufig ist. Neben den zweiten Teilen ist die Bedeutung des ersten Teiles nur wenig zu sagen. Es enthält auf seinen 200 Seiten die Vorgeschichte einer unserer neuzeitlichen freien Gewerbe-

schaften bis zur Gründung der betreffenden Berufsorganisationen, des Verbandes der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe im Jahre 1880. Einem zweiten Bande folgt später die Darstellung der gesellschaftlichen Entwicklung der Präzise von der Gründung bis zur Zeit jetzt vorbehalten bleiben. Zu der Schilderung der Vergangenheit der genannten Berufsorganisation greift der Vorleser bis auf die ersten Jahrgänge des Steindruckervereins und die Einführung der Lithographie durch Alois Senefelder Ende des achtzehnten Jahrhunderts, bezüglich der Organisations-

upferdruder sogar bis auf die Zeit der Erfindung des Buchdrucks in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zurück. Müller hat es gehütet verstanden, die Regelung der Lithographen und Steindrucker zum Zusammenspiel aufzupüren und zu verfolgen; er weiß ebenso Regeln wie die Beziehungen dieser günstigsten Freunde zusammenhangende Organisationseinheiten mit dem Drang nach Zusammensetzung in einer allgemeinen Arbeiterschaft bloßzulegen. So wenig er auch das Zusammenschließen vieler charakteristischer Einzelheiten, die gleich großteils und vierfarbig von Steinplatten in einem großgestalteten, in sich geschlossenen Motivbild verbunden sind, einen starken Eindruck von dem wechselseitigen Auf und Nieder der Organisationseinheiten und Gruppen sowie der überlappenden, die fortwährend zu überwindenden waren, bis zur Verbandsgründung im Jahre 1891 zu vermitteln. Die Willekür Vorgesetzte des Verbandes der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe zeigt sich den besten der bisher erschienenen Geschäftsjahrsberichten deutscher Berufskonsolidationen überragend an.

Aber ungleich bedeutungsvoller ist doch der die allgemeine Gewerkschaftsgeschichte enthaltende erste Teil, der weit über den Rahmen des Verbandsgegenstosses des Verfassers hinaus die Bedeutung der Gesamtheit der Arbeiterschaft beansprucht. Was Müller in diesem Teile des Büches bietet, möge durch eine knappe Angabe des wichtigsten Inhalts veranschaulicht werden. Im ersten Kapitel behandelte er die Zeit vom Reichsabschluß aus dem Jahre 1781, mit dem in der Geschichte des Koalitionskrieges ein neuer Abschnitt beginnt, weil er das Geschehen der Eingegangenen Kriege und der nach erfolgenden Beteiligung der Gelehrtenvereinigungen die Grundlage bot, bis zum Jahre 1848 und der in diesen Jahren erfolgten Herausbildung des „Kommunistischen Manifests“. Dann weist Müller die Arbeiterverschönerungsvereine, die ersten Zentralverbände, die Arbeiterverschönerungsvereine, die Gründung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins sowie die Stellung Kaselis zur Gewerkschaftsbewegung und die Weiterentwicklung der Arbeiterverschönerungsvereine. In diesem Kapitel geht er zur Bewegung für die Gewährung des Wahlrechtes über am Anfang des sechziger Jahre und zur Bildung der ersten Zentralverbände und Gewerkschaftsfestlätter über, um dann die internationale Arbeiterschaftsorganisation und ihre Beziehungen zur Gewerkschaftsbewegung sowie auch einer Darlegung der Verhandlungen über die Konstitutionsverhöle im preußischen Abgeordnetenkamme die grundähnliche Stellung Schweizers zur Gewerkschaftsbewegung zu unterrichten. Das Broden und Grünen und die weiteren Entwicklungen in der Arbeiterschaftsbewegung von der Gründung des Norddeutschen Bundes im Jahre 1866 bis Ende der sechziger Jahre spiegeln sich in den folgenden Kapiteln: Die jahrszeitliche Vollversammlung; der Wiederaufstand der Arbeiterschaftsbewegung in das Lager der Internationalen; die Aufhebung der Konstitutionsverhöle im Norddeutschen Reichstag; der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein und die Gewerkschaftsbewegung; der Allgemeine Deutsche Arbeitertag vom Jahre 1885; die Gründung der Internationale Gewerkschaftsverein; die Bildung der Internationalen Gewerkschaftsverein; die Neugründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins; Schweizers Staatsstreit und dessen Folgen für die Gewerkschaftsbewegung; die Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei; die sozialdemokratische Arbeiterpartei und die Gewerkschaften. Mit besonderer Riehtung in den folgenden Abschnitten die Bedeutung Karl Marx' und seine Stellung zur Gewerkschaftsbewegung gewidmet. Es folgt die weitere Darstellung des Gründungs- und Gläserungsabgesprächs in den Kapiteln: Die Umbildung des Allgemeinen Deutschen Arbeiterschaftsverbandes in den Allgemeinen Deutschen Arbeiterschaftsverband; der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein; die Sturmangriff Kaselis auf die Gewerkschaften und der Besitzung der Kasellanten; sie geht in

Einer Darstellung der ersten Unionsgründung auf dem Gewerkschaftscongres in Erfurt 1872 und einer Reihe neuer Verfassungsgefe sowie einer Abhandlung über die Geschichte der Einigungsbüter folgt eine Zusammenfassung der weiteren Wandlungen im Lager der Lassalleaner und eine Darstellung der zweiten Unionsgründung auf dem Magdeburger Gewerkschaftscongres 1874. Die Abhandlungen über neue Verfassungsgefe gegen das Koalitionrecht und über die sozialen Leistungen schließen sich das Kapitel über die Geschichte des Sozialstaates ab.

im Mai 1875 an, durch die der innere Gärungs- und Atmungssprozess einen gewissen Abschluß fand. Die Biologe kann aufsuchen, um weiteren einheitlichen Schäften wiederdurch gegeben. Die Arbeitserneuerung und im beobachteten die Gemeinschaften halten rüfüig vorwärts und aufwärts schreiten können, wenn ihnen nicht drei Jahre später der Gewaltstreit des Sozialistengesetzes die freie Entfaltung und Verstärkung auf Jahre hinaus unterbinden haben würde. Der Zeit von der Einigung bis zum Sozialistengesetz ist das Schlußkapitel der Männerchen allgemeinen Geschäftsgeschichte gewidmet; ihre Fortführung bis auf die Leichtzeit würde also vom Sozialistengesetz auszugehen haben.

Wüller hat seine geschichtlichen Darlegungen mit einer Fülle von Beweisstoff belegt, ohne dabei mit seiner eigenen Meinung zurückzuhalten. So werden auch gerade dank des reichhaltigen Beweismaterials, mancherlei falsche Darstellungen der älteren Geschichtsschreiber der Gewerkschaftsbewegung aus bürgerlichem Lager Schmäle und Missdeutungen und manche irrtümlichen, aber landläufig gewordenen Anschauungen, so die Überheblichkeit der Postallgemeinen als angeblicher Hörer der Gewerkschaften und die Bevorzugung gewerkschaftsfreudiger Sozialisten auf Karl Marx auf das rechte Maß zurückgeführt. Alles in allem ist die Wüllersche allgemeine Gewerkschaftsgeschichte eine jenseit gründliche und wertvolle Arbeit, doch hat ihr allgemeine Verbreitung in den deutschen Gewerkschaften dringendst wünschen kann. Zu diesem Zwecke wäre aber zu empfehlen, sie von dem Palast des der Vorgeschichte einer unfeiernden deutschen Berufsorganisation enthaltenden zweiten Teiles freizumachen und sie als selbständiges Werk auf den Büchermart zu bringen. Die Ausstattung, die die Druckerei Börsig-Vorwärts dem gehabt hat, ist ebenso gut wie sie bis auf den äußerst unpraktischen Rücken aus sonderbarer Leimband anstrengend ist. Das Buch, oder an Verbandsmitglieder zum Preise von M 5 abgegeben wird, kostet beim Bezug durch den Buchhandel (Kommissionsverlag Vorwärts, Berlin SW 68) M 15. Wenn man die allgemeine Gewerkschaftsgeschichte der Vorgeschichte des Verbandes der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe abnehmen wollte, dann würde ersteres jedenfalls weit billiger auf den Büchermart zu bringen sein. ob

## Berichte.

**Bericht Bremen.** Das legte Mittel hilft, bestimmt weigern sich die Liebhaber hartnäckig, die zweite Zeugungszeit zu geben, weil nach ihrer Meinung dieses nie möglich sei. Aber wir wie die Hochbärtigen, durch die Regierung, sind darüber weder einig. Die Hochbärtigen sind von ihrer Zentralstelle in diesem Sinne angewiesen. Anderseits ist uns durch die Höflichkeitssieger die Abgesenktheit genommen. Daher erlaubt uns die obengenannten Firmen hämisch: "Sorgen Sie darum, daß wir es wieder kriegen; aus unserer Sache gehören wir eben nicht mehr dazu." Alles gütliche Verhandlungen, Schreibe man ihm, hat bisher noch in seinem Hause gefruchtet. Unsere Kollegen gehen stets leer aus. Schließlich in Nordern ehe, wo das Liebhaberweib mit unter den Hochbauuntertag fällt, geht die Firma Baumann, die dort Regierungsarbeiten hat, in 3 Zeugungszeit und Hochbärtigen wie heute noch nicht ist. Das Schüttungskommission wird A. Neumann, Nordern, überlassen, der Arbeitsgeber-Bürokratvorstand des Unterwerter- und Emslandes) nicht berufen. Das Taxamt lehnt die Bekundung ab, obwohl sie auf, bevor das Taxamt lehnt die Bekundung ab, bevor die Schüttungskommission vorgelegen hat. Neumann ist am 11. Juli durch das Taxamt entgegesehen worden, sofern die Schüttungskommission einzutragen; bis zum 20. Juli war dieses nicht geschehen. — Auf der Laufende steht A. C. in dach die Firma Concord ebenfalls, die Sach-

Baumwunder

Von Hans Wagner, München.

Reben diejen. haben „Weitwundern“ verbreitet noch manch anderes Bauwerk als Wunder angepriesen zu werden. Die beiden Berufsoberen erzählten uns von der „Sphynx“, an der Pyramide von Gizeh, die heute noch genauso ist wie heimstodlich läßt auf den Wunderer, der durch den Wüstenland pilgert, herneidetisch sie, wie vor vielen Jahren. Sie stellt einen Löwen mit dem Kopf eines Königs dar. Die Sphynx ist 55 m lang und bis zum Scheitel 20 m hoch; die Breite des Antilless ist beträgt 4 m. Das Ganze ist aus den natürlichen Felsen herausgeschlagen; die passenden Steine sind gefügt. Im Laufe der Jahrtausende hat das Wasser hier geflossen, so daß der Bart ganzlich und die Nase am Teil fehlen. Ein großer Teil der Mauer ist abgegangen. Wichtig soll sein die Bedeutung dieses Bauwerks sei auf dem Wege übergehen. Vom Miesen tempe zu Abydos ist es ergangen und ein anderer Abschnitt. Er soll die gewaltige Tempelstadt der Gedenken sein. Rümmt doch die ganze Tempelstadt einen Quadratkilometer ein. Seine Höhe ist so groß, daß man bequem den ganzen Göttner Dom hineinsteilen kann. Und trotz der Größe vermag der Dom kaum ein paar hundert Menschen zu fassen. Denn im Inneren erheben sich ungeheure turmartige Säulen, von denen einzelne 25 m hoch sind und einen Umfang von 10 m haben. In den Höhlen sind gewöhnliche Steinlöse aufgestellt, die die damaligen Bauten, wie die Ägypter, Perser, Griechen, Römer und Saragossen, haben sich Bauwerk dastehend können; die steinernen Gefährte haben über die Jahrtausende hinweg noch in unsere Zeit hingehen.

in unsere Zeit hinein.

Durch den Ristbaum bei Aßau ist es möglich, die ungeheuren Wassermassen, die alljährlich durch die Schneeschmelze von den Gebirgen des inneralpinischen Quellengebiets kommen, regelnd auch für die trüben Monate zu verhindern. In früheren Zeiten ergötz sich der Überfluss ungern in das Meer und die ungeheuren Länderecken liegen ausgetrocknet und verdurstend da. Durch

bis zum St. Ritterleinstag verschoben zu können, da es sich auch hier um Steinbauarbeiten handelt und die Rücksichtigung nicht geregt ist. Auf ein Schreiben vom 26. Juraugust rückt wiederholter Mahnung bis zum 24. Juli keine Antwort ein. Am 24. Juli stellen dann sämtliche Arbeiter die Arbeit ein. Als die Arbeit ruhte, kam in einem paucihundert folgendem Vertrag zwischen uns die 15-3 Deutschnagelsulzen wurden sofort bewilligt.

Es erfreut heute die von den auf der Marinewehrhefthütte bei Ahim bei den Tief- und Oberbaureihen beschäftigten Arbeitnehmern gewöhlte Kommission und erklärt, daß die Arbeitnehmer die Arbeit eingestellt hätten und sie erst aufnehmen würden, wenn ihnen eine außerordentliche Leistungsaufgabe von 15 S die Stunde bewilligt wäre. Dieser Anpruß begründet die Kommission darin, daß in Folge eines zwischen dem Staatssekretär des Innern und dem Deutschen Arbeitgeberverband getroffenen Abkommen bis zu den Veteranenarbeiten auf der gleichen Bauteile ausführbare Bürme Brandt diese Zulage bereits an ihre Arbeitnehmer geahlt. Die unterzeichneten Liegenschaften erläutern, wenn die Deutschen Arbeitgeber mit zwischen dem Staatssekretär und dem Deutschen Arbeitgeberverband zu haben, sie könnten diese Zulage nicht bewilligen können, da der Präsident des Deutschen Arbeitgeberverbundes die Nichtbewilligung dieser Zulage durch den Staat befürwortet. Diese Zulage ist für die Tiefbauarbeiten aber bisher nicht erfolgt. Die Dringlichkeit der Arbeitsausführung einer Wehrbaustellung nicht aufhält, so wird zwischen den unterzeichneten Unternehmern und der Arbeitnehmerkommission folgende Vereinbarung getroffen: Als Grundlohn für einen Vollarbeiter wird ein Stundenlohn von 65 S festgesetzt. Die unterzeichneten Unternehmer verpflichten sich, den auf die Arbeitnehmer bei Ahim beschäftigten Dörfelarbeitern vom 19. Juli 1917 an die außerordentliche Stiegsaufgabe von 15 S für die Arbeitszeit zu bewilligen, also 80 S zu zahlen. Die Arbeitnehmer erläutern dagegen, daß ihre Ansprüche durch diese Zulage befriedigt sind und verpflichten sich, die jehrende Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Ahim, beruflich: Carl Gottlob Johann Goemann, C. Meyer, Unterzeichneten der Unternehmer: F. G. Conrad, Max Hünig. Um die Arbeitszeitsteilung haben unsere Kollegen auf die Bewilligung der Zulage noch recht lange warten können.

**Bezirk Dresden.** (Bezirkskonferenz.) Der Bezirk Dresden hielt am 8. Juli im Volkshaus zu Dresden eine Konferenz der Zweigverein-Vorstände mit folgender Tagesordnung ab: 1. Der gegenwärtige Stand der Organisation und Maßnahmen zur Neubebelung. 2. Die Erzeugungsanlagen im Baugewerbe. 3. Berichtigendes: a) Die

lungen Kollegen der Organisation verloren gegangen. Viel Gould auf dem Mitgliederabfluss klagt auch der leidige Bahnchef, Birn, - An der Diskussion erläuterte der Kollege Wehner, Birn, viel Gould auf dem Mitgliederabfluss habe die Stellungnahme unseres Verbandsvorstandes und der übrigen Gewerkschaftsvorstände. Er wies auf einen Artikel des Kollegen Winnig im "Grundstein" hin und ging auf das Pöhlseckung ein. Nach dieser Stellungnahme sei jedem den Kollegen jede Möglichkeit genommen, für die Organisation Mitglieder zu werben. Der Verbandsvorstand habe eine andere Taktik einzuschlagen, dann würden die Kollegen auch wieder zur Organisation zurückkehren. Die folgenden Diskussionsredner teilten die Meinung Wehnerts nicht und wiesen seine Anspruchsbildungen gebührend zurück. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß im Bezirk Dresden 10 pzig. im Zweigverein Dresden nur 7 pzig. unorganisierte Kollegen vorhanden sind, von denen ein großer Teil wegen Alters oder Qualifikation nicht organisatorischfähig und nur infolge Mangels an Arbeitskräften während der Kriegszeit auf Bauten beschäftigt ist. Als gutes Mittel zur Belebung der Organisation werden öffentliche Baubewerbungen gehalten; leider lassen sich diese auch schwer durchführen, da die größte Zahl unserer Kollegen auf Gesetzesbauten beschäftigt ist und die Militärbahndirektion diese streng absperre, so daß das Betreten der Baustellen ohne Aufsicht nicht gestattet ist. Erwoben sei es möglich, wenn die Kollegen sich eingernehmiger Hilfe geben, die Unorganisierten der Organisation zuzuführen. Uwe, unbekte Teuerungszuglastenbewegung berichtete Kollege Barth, der den Verlauf der Verhandlungen und deren Ergebnis feststellte. Die aufgenommene Lohnzulast ergab, daß die Teuerungssteigerung im allgemeinen besser bezahlt worden sei als im Vorjahr. Nur einzelne Unternehmer müßten durch die Vertragsverhandlungen zum Zoffen gezwungen werden. An der Diskussion wurden von seinen Delegierten die fähigsten Unternehmer noch genügend gefestigt. Auf Anregung des Kollegen Weinert wurde vorgeschlagen, eine die "Dinge bequem" ausgetragenes Plausiblatt herauszulegen. Unter Berücksichtigung wurde in dem Verbandsvorstand zugefundener Zeitenthusiasmus verlesen. Das Konfenzion konnte sich mit den meisten Paragraphen dieses Entwurfs nicht einverstanden erklären und nahm ihn nur zur Kenntnis. Des weiteren fand die Lebensmittelfrage im Baugewerbe zur Sprache. Es wurde allgemein gewünscht, daß eine einheitliche Verteilung der Lebensmittel stattfinde, oder wenn das nicht möglich ist, die Bauarbeiter als Schwerarbeiter betrachtet werden. Der Bezirkvorstand wurde beansprucht, diesbezügliche Schritte beim Lebensmittelamt zu unternehmen. Außerdem noch allgemeine Verbandsnotizen geäußert, beschlossen, vorher, wurde

die angesetzte verlaufene Konferenz nach einem kurzen Schlusssprechen vom Kollegen Käthner geschlossen.

**Bitterfeld.** In der fürstlich stadtgründenden Bauarbeiterversammlung war der Arbeiterausübung beansprucht worden, endlich energetischer vorzugehen, damit auch hier für die Baurbeiter an den Kriegsbauten die Löhnbewegung zum Abschluß käme, die schon seit Anfang Mai im Bangefirmenringeselbe, Halle, und Gold & Steele, eine Eingabe mit Forderungen. Auf Grund der Eingabe fand am 19. April eine Sitzung des Auskünnites mit den Vertretern der Werke, Chemische Fabrik Elektro Griesheim, Werkstoff und II, sowie Anilin und Filmfabrik Wolfen und den umstehenden Firmen statt. Die Sitzung erledigte etliche Stunden; doch die Arbeitgeber traten den Vertretern der Arbeiter jedoch schlechtlich Noch ab, forderten auf, dass die Bauschäden durch die neu eingeschlossenen Seiten des Kriegssamtes Berlin und der Feueramtsscheide Magdeburg verwiesen die Vertreter der Arbeiter auf den Tarifabschluß vom 27. April. Die Vertreter der Arbeiter weisen darauf hin, dass den Kollegen doch ein moralisches Recht bei ihren Forderungen zur Seite stände; denn die Lebensmittelpreise seien doch überall diesselben und die Teuerung würde immer größer. Zudem könnten doch die Kollegen die heute infolge der Zusammensetzung

Errichtung des Staudamms bei Assuan wurde dem vorliegenden. Das Tal des Nil ist an dieser Stelle an die 2000 m breit. Zur Aufzähnung des Staudamms wurde eine ungefehlige Steinwand errichtet. Die Bremermauer ist 2 km lang, unten 35 m, oben 12 m breit und fällt 50 m hoch. Der Staumauerfuß reicht 225 km aufwärts. Bei gänzlicher Füllung des Sees steht der Abstand an die 215 Millionen Kubikmeter Wasser. Zur Füllung des Sees sind drei Monate benötigt. Den Abfluss des Maßlers dienen 180 unregelmäßige Kanäle.

Als größtes Theater der Welt wird das *Teatro Sforzesco* in Mailand genannt. Kaiser Maximilian begann den Bau im Jahre 1500 nach Cervinius' ein. Bei dem Einweihung der hundert Tage dauernde, mussten bei den barocken Schauspielungen an die 5000 wilde Tiere ausgelassen lassen. Noch heute besteht das Gebäude, das die damalige Größe immer noch aufweist, trotzdem das Pantheon und die Colosseum hindurch als Steinbein für prächtigste Festivals benutzt wurde. Das Theater hatte vier gewaltige Böschungen, es war 50 m. hoch. Durch 80 Eingangstüren kamen 85 000 Besucher zugemessen an, und ausgeschenkt. Großartige maschinelle Einrichtungen wurden bei den Aufführungen gefunden, die über die Leichtigkeit der damaligen Zeit hinausgehen.

Wurde nicht schon von der chinesischen Mauer? War es doch das riesenhafte Werk, das die Welt überwunden und den chinesischen Gemäßigten Vou, den die Menschen der Erde erachteten? 200 v. Chr. wurde unter Kaiser Shih-chuang mit dem Bau begonnen, um die Mongolen zu kontrollieren. Ein Eindruck in das chinesische Reich fernzuhalten. 11 bis 12 m hoch, über Berg und Tal, von Ost nach West, über teilweise Höhen und tiefe Täler, bis in die höchsten Berge, verläuft sich berstend, jedes Sindern überwunden. 2000 km in der Länge. Eine Mauer von Schottland bis an die Karibischen Dardanellen. 200 Millionen Kubikmeter Mausteinen verarbeitet, aus denen man hunderttausend Chinesen erzählen könne. Michael Buerk, kein Mensch

Als Leuchtturm findet das Standbild der Freiheit auf der Manhattan bei New York Verwendung. Das Bauwerk ist ein Gleichenz der Republik Frankreich an

leiden, daß der frühere landwirtschaftliche Kreis einen solch niedrigen Lohnstufen hatte. Über mit all ihren guten rechtlichen Gründen fanden sie bei den Arbeitgebern kein Verständnis. Die Arbeitgeber wollten nicht verstehen, daß die Lage der Bauarbeiter im hiesigen Bezirk sehr dringend einer Aufhebung bedarf. Alle Gründe und Klagen der Arbeitgebervertreter wurden wohl mit Bedauern angehört; aber einer Erhöhung der Leuerungsaufgabe stand man, trotzdem die hiesigen Kapitalanlagen in vergangenen Jahren ständig hohe Dividenden gebracht haben, ablehnend gegenüber. Nach langen, eingehenden Verhandlungen erklärten sich schließlich die Unternehmungen zu folgendem bereit: „*Wir lassen es*. Das Mittagessen soll auf allen in Frage kommenden Bauteilen auf 50 Pf. erhöht werden, ohne daß die Qualität des Essens herabgesetzt wird. Es soll für längere Zeiträume gesorgt werden, daß die Brotzeitmittel nicht unter die eingetragenen Rationen vermindert werden, damit die Rationen in der Versorgung vermieden werden.“ 2. Okt. 1916. Als Logisgeld werden M. 8.50 die Woche an diejenigen Arbeitnehmer bezahlt, die in Privatquartieren wohnen. Bei Urlaub und Arbeitsunberechtigung durch Mittagsverhältnisse wird das Logisgeld bis zu einer Woche bezieht. Bei Krankheit wird das Logisgeld für den Fall der Benützung gezahlt. S. Die Kriegsamtsstellen Magdeburg wird die Wirtschaftsschule unternehmen und für die bestehenden Wirtschaften im Wohnungsbau in fürstlicher Zeit befehligen. 4. November. Das Altebergel von M. 2.50 die Woche wird in der Form übernommen, wie es in Deutenspielen am 18. Juni 1917 vereinbart worden ist. Bei denjenigen Firmen, die das Altebergel bisher noch nicht bezahlt haben, wird dieses ab dem 1. Januar 1918 eingezogen. — Das Ergebnis ist, daß die Arbeitgeber durchaus nicht befriedigt. Sie hatten gehofft, daß die Arbeitgeber doch wohl etwas mehr Verständnis für ihre mißliche Lage hätten. Doch in der jetzigen Zeit des Höchstbedarfes, wo ja die Freizeitfähigkeit sehr beschränkt ist, müssten sich die Arbeitnehmer mit dem Erreichten begnügen. Mit Ende der Verhandlungen hat sich die Kollegen doch auch heraus wieder die Rechte ziehen, daß nur eine Strafe im Bezug Ordnung und zeitgemäße Zustände drohen kann. Gelingt haben wir die Arbeitgeber, gelassen, wenn es gilt, die Forderungen der Arbeitnehmer abzuweichen, und einig auszukommen. Jetzt noch eine zweite Kollegie muß herangezogen werden, um an dem großen Ziel der Arbeitnehmer mitzuwirken. Schließlich, vielleicht gebrochen und unterbrochen, stehen die Bauarbeiter nicht mehr unter dem Befehl unserer Müttern, wir damit uns die Zeit nicht unvorteilhaft findet. Wir jeken, daß das Kapital sich immer mehr vertraut darum muß es heute mehr denn je heißen: Ein in die Organisation! Die Reihen gestärkt! Mag auch dieser und jener Kollege heute der Organisation zürnen, so darf es doch keinen Streit geben, wenn es heißt, dem großen Ziele der Arbeitnehmer zu dienen. Die Grundlage der Organisation ist gut, und auf dem guten Fundamente müssen wir alle fein und geschlossen weiter bauen. Dann werden auch wir aus dem Böllermodus heraus eine bessere Zeit erblühen können.

**Chefinit.** Am 17. Juli fand die Generalversammlung des Zweigvereins statt, in der über den Stand der Organisation und die Bewegung der Bauarbeiter im Zweigvereinsgebiet berichtet wurde. Die Bautätigkeit in unserem Zweigverein wurde nur von den Baudienstleistungen her beurteilt. Im Oktober des vergangenen Jahres wurde durch Verordnung des Generalkommandos die private Bautätigkeit eingeschränkt. Diese Einschränkung nahm in Chemnitz gleich einen festen Charakter an, daß schon am Anfang des Jahres 1917 keine privaten Arbeiten mehr ausgeführt wurden. In die im Juni dieses Jahres erwartete Bausicherheitsverordnung wird dann keinen großen Einfluß auf die Bauarbeiter im Arbeitsgebiet Chemnitz ausüben können. Im April wurden 35 Arbeitsstellen mit 1400

darauf beschäftigten Bauarbeitern gezählt. Von diesen waren aber nur 900 Mitglieder unseres Zweigvereins, die anderen gehörten zum Zeitvertreib unterschiedenen Zweigvereinen an oder waren Mitglieder anderer Gewerkschaften, aber auch fast ausschließlich von ausgewählten Arbeitnehmern. Der Zustand machte uns die Organisationstatigkeit nicht leicht. Gab es doch Arbeitsplätze, wo nicht ein einziger Chemnitzer Kollege beschäftigt war. Weiter wurde uns die Arbeit dadurch erschwert, daß ein sehr weiblicher Teil, ungefähr zwei Drittel der Beschäftigten, junge Bürokratinnen von 15 bis 18 Jahren sind, die der Organisation nicht so ohne weiteres gewonnen werden konnten. Dagegen kommt noch die Zunahme der Frauenarbeit auf unsern Plätzen in den letzten Monaten. Weiß es 180 Arbeitnehmerinnen wurden gezeigt. Dennoch ist es im allgemeinen gelungen, bis in die letzte Zeit die Arbeitsplätze von Unregelmäßigkeiten reinzuhalten. Wirklich erst seit Oktober ist die 90 Arbeitsstellen genährt wurden. Heute haben wir zwischen 182 und 190 Arbeitsstellen. Zugleich und von andern Verbänden übertragenen sind 37. Die Bautätigkeit hat mit 11 Geforsten, 60 Abgeordneten, 4 Ausgetretenen, 40 wurden Wehrpflichtige und 100 Arbeitnehmer gezeigt. Um den Kreisreditrat traten 30 Kollegen ein, im ersten Wertheiljahr waren es 97 gewesen. Während im ersten Quartal die Mitgliedschaft von 883 auf 759 fiel, halten wir im dritten Quartal einen Anstieg von 11. Mitgliedern; insgesamt sind 770 Mitglieder, darunter 45 Jungarbeiter, vorhanden. Am Schlus des zweiten Quartals waren auf den Chemnitzer Bauten ungefähr noch 1100 Arbeitnehmer beschäftigt. Das muß bei der Beurteilung der Mitgliedschaft des Zweigvereins mit in Betracht gezogen werden. Die Arbeitnehmer mit dem Erreichten ist, daß die jetzt gezeigte Bautätigkeit militärischer Art ist, daß die jetzt gezeigte Bautätigkeit der Arbeitnehmer nicht freifallt und sie vielfach gewonnen sind, aus auswärtigen Arbeitsstellen zu arbeiten, fordert die Verhandlung an allen Arbeitsstellen die Vergütung des Mittagessens im Betrage von M. 1.50 täglich. S. Die Vergütung der Brotzeit und des Mittagessens hat erstmalig am 20. Juli zur erfolgten. Infolge dieser Forderungen war es an einigen Arbeitsstellen zu Arbeitsstillstellungen gekommen. Die Brotzeit und Arbeitsstillstellungen der Brotzeit und Arbeitsstillstellungen infolge der ungeeigneten Preissteigerungen stellt völlig ungerechtfertigt. Dadurch sei die Bauarbeiterfamilie gezwungen worden, die Arbeitzeit weit über das ertragbare Maß hinaus auszudehnen und jeden Sonntag zu arbeiten. In Anbetracht der überaus schlechten Ernährungsverhältnisse würde durch die lange Arbeitzeit die Arbeitskraft zugrunde gerichtet. So höher das Einkommen, desto besser seien die Ernährungsverhältnisse; dies trifft auch in dieser Kriegszeit zu. Deshalb sei es jetzt mehr noch als in Friedenszeiten der Gewerkschaften, ihre ganze Kraft für die Steigerung des Lohnes einzugehen. Diese Verhandlungen werden die Unternehmer auch jetzt noch den größten Widerstand entgegen und darin würden sie sogar von Behörden und auch von der Kriegsamtstelle unterstützt. Zum sei von Ihnen mitgeteilt worden, daß sie die Forderungen der Arbeitnehmer als berechtigt anerkannt mithin und daher auch

teilweise Besserung eingetreten. An den meisten Arbeitsstellen können jetzt die Bauarbeiter aus der Fabrikfläche Essen erhalten, was im Anfang des Jahres von der Behörde verboten war. Der mangelnden Ernährung war auch das ungestüme Berücksichtigen der Verkürzung der Arbeitszeit entgegengestellt. In oben erläutert am der immer mehr um sich greifenden Ernährungsnot der Arbeitnehmer konnten sich trotz aller bilden Belastungen nicht gefallen, daß die Einnahmen mit den Ausgaben balancieren. Der Hafenstein bestand verhinderte sich um relativ M. 500. Beträchtlich höhere Ausgaben für die Raffinerung der Verbandsbeiträge, die nicht verminderbaren Ausgaben für Brotzeit und anderes tragen dazu beträchtlich bei. 8.888 Beiträge wurden verlaufen. Die Einnahme der Hauptlaufe betrug M. 5854.80. An Unterführung wurden verursacht an Arbeitsloge M. 181.55, an Krante M. 1762.80, an Hinterhofe M. 815. Die Gesamtausgabe der Hauptlaufe M. 442.15. Die Logistaffel hatte ohne Hafensteinbestand M. 202.15 Einnahmen und 174.20 Ausgaben. Der Hafenstein bestand am 30. Juni M. 20792.19. — Ganz daneben liegt die Tugend bei der Arbeit, die Arbeit ist die einzige Leistung in den Chemnitzer Baugeschäften vorhanden. Seit zwei Jahren sind von den Unternehmen Belegschaften nicht mehr eingestellt worden. Mit 18 Mitgliedern trat die Jugendorganisation ins Quartal ein, mit 15 verläßt sie es; 17 Neuaufrüttchen und 16 Abgänge sind zu verzeichnen. Das muß der Rest unserer einst so glänzenden Jugendabteilung, die wir 1914 auf 240 Mitglieder gebracht hatten, Bericht und Abrechnung wurden von der Versammlung einstimmig gutgeschrieben. Nach Vornahme einiger Ergänzungswahlen in die Verbandskörperschaften nahm die Verhandlung einen Bericht über die Aufgaben im Baugewerbe bei Wiederkehr der Friedenswirtschaft entgegen.

**Görlitz.** Am 20. Juli fand im großen Saale der Delegiertenversammlung eine zahlreiche begeisterte gemeinschaftliche Mitgliederversammlung unseres Verbandes und des Zentralverbandes öffentlicher Bauarbeiter statt. Sie hatte zu folgenden Forderungen, die in Singelversammlungen der Arbeitsverbände am 10. und 15. Juli beschlossen waren, Stellung zu nehmen: „*Bei allen Bauten außerhalb der Militärrichtlinie wird eine tägliche Brotzeit von zwei Stunden einschließlich der Freizeitzeit eingezogen. Bei allen Bauten der Militärrichtlinie wird eine Stunde benötigt. Diejenige Arbeit, die am Orte der Arbeitstelle wohnen, erhalten täglich wenigstens eine Stunde mehr bezahlt, als die wirklich geleistete Arbeitzeit beträgt. 2. Der Tarifvertrag sieht eine Vergütung des Mittagessens vor, wenn Arbeit nach auswärtigen Bautstellen gefördert werden. Da gegenwärtigen Verhältnissen dem Arbeitnehmer die Wahl der Arbeitstelle nicht freiwillig und sie vielfach gewungen sind, an auswärtigen Arbeitsstellen zu arbeiten, fordert die Versammlung an allen Arbeitsstellen die Vergütung des Mittagessens im Betrage von M. 1.50 täglich. 3. Die Vergütung der Brotzeit und des Mittagessens hat erstmalig am 20. Juli zur erfolgten. Infolge dieser Forderungen war es an einigen Arbeitsstellen zu Arbeitsstillstellungen gekommen. Die Brotzeit und Arbeitsstillstellungen der Brotzeit und Arbeitsstillstellungen infolge der ungeeigneten Preissteigerungen stellt völlig ungerechtfertigt. Dadurch sei die Bauarbeiterfamilie gezwungen worden, die Arbeitzeit weit über das ertragbare Maß hinaus auszudehnen und jeden Sonntag zu arbeiten. In Anbetracht der überaus schlechten Ernährungsverhältnisse würde durch die lange Arbeitzeit die Arbeitskraft zugrunde gerichtet. So höher das Einkommen, desto besser seien die Ernährungsverhältnisse; dies trifft auch in dieser Kriegszeit zu. Deshalb sei es jetzt mehr noch als in Friedenszeiten der Gewerkschaften, ihre ganze Kraft für die Steigerung des Lohnes einzugehen. Diese Verhandlungen werden die Unternehmer auch jetzt noch den größten Widerstand entgegen und darin würden sie sogar von Behörden und auch von der Kriegsamtstelle unterstützt. Zum sei von Ihnen mitgeteilt worden, daß sie die Forderungen der Arbeitnehmer als berechtigt anerkannt mithin und daher auch*

der Freiheitssatzungen stehen Raths und Stellen so den größten Leidstrümmern dar. Die Spalte der Fadell erhebt sich 93 m über den Wasserstand. Das Gefücht ist deshalb 225 000 kg.

Bon waggerichten und senkrechten Straßen neuwähren errichtet und die beiden Verkehrsbergen. Unter senkrechten Straßen sind die Fahrbahnen gemeint, die in den Böschungen vorhanden sind. Die Stadt wäre, ohne das Hinaufsteigen in die Höhe, nicht imstande, alle die Menschen aufzunehmen, die sie heute in sich birgt. Durch die instabile Lage ist die Ausdehnung der Stadt in die Breite und Länge gehemmt. Die Böschungen sind aus Stein und Eisen errichtet und es ist den Architekten gelungen, auch hier eine glockenförmige Form zu erhalten. Als das 90 m hohe neue Reichsgerichtsgebäude mit 30 Stockwerken errichtet wurde, war man über eine derartige Leistung der Bautechnik erstaunt. Nun folgt das Metropolitan-Gebäude mit 38 Stockwerken und 1000 Räumen errichtet wurde, was man über eine derartige Leistung der Bautechnik erstaunt. Nun folgt das Reichsgerichtsgebäude mit 50 Stockwerken und einer Höhe von 225 m. Das Sudost-Terminalgebäude ist eine kleine Stadt für sich. Es hat 22 Stockwerke über und 4 unter der Erde. 48.000 Betriebs- und 60 Millionen Biegesteine wurden zur Errichtung verwendet. 80 Aufzüge vermittelten als „senkrechte Straßen“ den Verkehr von einem Stockwerk zum andern. 140 Millionen Mark kostete die Errichtung des Hauses der Kapital-Bauförderungsgesellschaft. Es ist 200 m hoch und hat 62 Stockwerke. Nachdem das große Haus der Erde ist das Woolworth-Gebäude. Es ist 250 m hoch. Auf 70 ungeheuren Betonpfeilern ruht der ganze Bau, dessen Gefülmöglichkeit sich auf 40 Millionen Mark beläuft. Zwei Jahre lang wurden täglich 5000 Dollar Arbeitslohn ausbezahlt. Das Licht auf dem Dach des Gebäudes sieht man nichts 200 km über den Zenit leuchten.

Auch von der Höhe der Stadt wird uns erzählt. Es handelt sich um die Hafenstadt Galveston am Golf von Mexiko, die eine Sturmflut am

8. September 1900 fast vollständig zerstörte, wobei 5000 Menschen ihr Leben verloren. Daß die Schiffsfahrt war Galveston besonders günstig; deshalb beschafften die Bewohner, die Stadt höher zu legen. Eine deutsche Firma, Gebrüder Gondorf in Düsseldorf, führte die Arbeiten aus. Es mußten Sandaufschüttungen in der Höhe von 25 bis 5 m gemacht werden. Insgesamt wurden 11 Millionen Kubikmeter Sand benötigt. Die ungeheure Menge wurde aus dem Meeressgrund genommen. Mittels großer Saugbooten wurde durch Röhren, die bis auf den Meeresgrund reichten, Sand herangeschafft. Durch Auftrieb und voneinander eines Auftriebsboot wurde der Sand aufgezogen. Das Boot wurde durch ein Druckrohr mit Wasser beschickt und auf diese Weise zurück. Das Material wurde durch ein Druckrohr bis zur Stadt gebracht. Das Wasser verdunstete der Sand blieb als selle Masse zurück. Und was das Meer früher rauh, schnitt die Stadt von dem Meer ab.

Von Menschen ist hier hören wie auch. Und wieder wird das Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ gescannt. Die Brooklynsbrücke über den East-River ist die größte Hängebrücke der Welt. Sie ist 1850 m lang und erreicht sich 41 m über den Wasserstand. Dann folgt die Washingtonbrücke über den Potomacfluss, deren größte Spannweite 153 m beträgt. Die Brückenpfeiler an diesem Bauwerk stellen die höchsten Steinbauten der Welt dar. Sie erreichen eine Höhe von 173 m, sind also um 12 m höher als das Ulmer Münster. Der längste Brückenbau Deutschlands ist bei Münster die Kaiser-Wilhelm-Brücke, die über die Lippe führt. Die Brücke ist 200 m lang; der Mittelpfeiler hat eine Spannweite von 170 m; die Höhe über dem Wasserstand beträgt 107 m. Die Brücke besteht aus 120 m breiterer Brücke, 50 m zu den gewölbten Pfeilern hin und der Erde. Die Konstruktion der Brücke, die vom Ingenieur John Fowler 1883 bis 1890 ausgearbeitet wurde, ist ein Wunderwerk der Technik. Die Brücke ist 270 m lang, die Spannweiten der Mittelpfeiler betrugen 321 m. Die Gesamtbauhöhen beliegen auf 17 Millionen Mark. 50 Millionen Kilogramm Eisen wurden für das Bauwerk verwendet.

**Vermisch.**  
Von Adolf Mehe.  
Draußen im Felde steht einfach ein Haus —  
Schämen ans Fenster die Blondäpfchen dicht,  
doch ihr lieb Mütterchen schauen sie nicht.  
Zeitig schon geht sie durch Dämmer und Wind  
in die Fabrik, wo ihr Tagwerk beginnt.  
Drinnen im häuschen schafft fleißig und klar  
Ordnung indessen die älteste der Schar —  
Fröhlichen Sinnes vom Morgen bis spät —  
unter den Händen ihr alles gerät.  
Frug eins, wie's Vater im Kriege erging . . .  
Zäh, wie ein Schlag, es die Kleine umsing —  
Sanften die fleischigen Hände bleichwer,  
blädet die Augen verloren und leer,  
und aus dem Munde kam's leise: „Vermisch!“ —  
Gott weiß nur, wo unser Väterchen ist.  
(Augsburger Zeitung.)

### Bleibe nicht am Boden haften.

Bleibe nicht am Boden haften,  
frisch gewagt und frisch hinaus!  
Kopf und Arm mit hellen Kräften  
überall sind sie zu Haus;  
wo wir uns der Sonne freuen,  
find wir jeder Sorge los;  
dah wir uns in ihr zerstreuen,  
darum ist die Welt so groß.

Goethe.

bereit seien, zu bewilligen. Es sei ihnen dies aber ungünstig, weil ihnen die Kriegsmittelstelle und der Arbeitsleiter gebunden seien, vorzuschreiben, über die Vereinbarung vom 27. April dieses Jahres hinaus, eine Abreise (Trotzdem zählt eine Reihe von Firmen noch eine Abreiseverlängerung als auch das Mittagessen). Der Arbeitsleiter könne dies aber auch aufgabe der Kriegsmittelstelle sein. Dabei habe diese viele Kriegsmittelstelle am 11. April dieses Jahres in der Vorrangfrage Vorschläge gemacht, die weit über das hinausgingen, was heute geachtet würde. Nach diesen Vorschlägen würde heute der Stundenlohn der Männer M. 1.30 und der Lohn der Helfer/Bauarbeiter M. 1.20 betragen. Nach den Berliner Verhandlungen dagegen erhielten wir hier für Männer nur M. 9.- und für Bauarbeiter 88.- Pfennige. Das ist unverständlich, wenn diese Stellen durch die Wehrmacht bestellt werden. Ein großer Teil der Arbeitsleitersteigerung entgegenwirkt. Später der Bezeichnung der Gewerkschaften sei es bisher mit knapper. Nur möglich gewesen, Arbeitsleistungen in geheimer Umfang zu verhindern. Dies sei aber ausgeschlossen, wenn nicht umgehend die berechtigten Forderungen des bayerischen Bauarbeiterberufs erfüllt würden. Frühestens schlug der Berlanklub im Antritt des Zweigvereinsvorstandes des Deutschen Bauarbeiterverbandes und des christlichen Bauarbeiterverbandes folgende Entschließung zur Annahme vor: „Die am 20. Juli an Köln in der Belegseßlichkeit tagende gemeindeschriftliche Mitgliederversammlung des Deutschen Bauarbeiterberufs beschließt, dass die Mitgliederversammlungen vom 10. und 15. Juli, die sich hier zusammenfinden, gegenüber den Verhandlungen, in denen Befreiungen aufgestellten Forderungen zu verhindern, und größere Arbeitsleistungen kaum zu vermeiden. In Antritt der Leitungsberichte ist die Belegversammlung jedoch der Ansicht, dass ein Mittel unverhütbare verhindern. Aus diesem Grunde beantragt die heutige Verhandlung die öffentlichen Organisationsleitungen, die in dröge kommende Kriegsmittelstelle um ihre Vermittlung anstreben und sie zu erzwingen, ihren Einfluss dochzeitig zu maden, das bis spätestens am 31. August unter ihrer Leitung Verhandlungen mit dem Alteigverbund einzuleiten. Sollte es bei diesen Verhandlungen die Forderungen vom 10. und 15. Juli an einer Einigung nicht nach bestreit, die Vorstöße der Kriegsmittelstelle sollen am 31. April dieses Jahres anzunehmen. Weiter fordert die Belegversammlung, dass am 1. August erneut eine allgemeine Bauarbeitervergammung stattfindet, die zu dem Verhandlungsergebnis Stellung nimmt und die erforderlichen Rahmenmaßen feststellt. Bis zu diesem Zeitpunkte ist von Arbeitsleistungseinheiten Abstand zu nehmen. Wo es bereits zu Arbeitsleistungen kommt, wird den Kollegen empfohlen, die Arbeit wieder aufzunehmen.“ Es folgte eine lebhafte Ausprägung, verbundenen Protests an; er empfahl ebenfalls die Annahme der Entschließung. Die meisten der folgenden Redner folgten dem Vorgange und stimmten der Annahme zu. Eine Verteilung der Angelegenheit bedurfte betrachteten. Besonders waren gegen die Entschließung aus, weil sie eine Vergütung der Tätigkeit lediglich bedurfte betrachteten. Die Verteilung wurde über die schlechten Ernährungsbedingungen und die ungeheure Preiserhöhung laut. Die Ernährungsbehörde könnten für die Arbeiter nur durch eine angemessene Lohnsteigerung etwas erträglicher gestaltet werden. Begeisterter Wohl bescheinigte ebenfalls die gegenwärtigen Löpfe der Bauarbeiterförsch in rheinisch-westfälischen Industriegebiet und besonders für Köln als die in Meinung, das auger der Kriegsamtsschaffung, Geltung auch der Kriegsamt in Berlin gewünscht. Vermittlung hierfür anzustreben werden müsse. Diese Amtsträger seien dazu, den bewilligten Antritt zu verzögern und das gute Gewissen eines gerechten Arbeitsleiters und Arbeitsleitern zu fordern. Letzteres sei jetzt nur darum möglich, wenn die Löpfe wenigstens eingestimmt sind. Den Leitungsbereitschaften angezeigt seien. Dies sei leider jetzt in Weise der Fall. Ratsch sprach sich ebenfalls für die Annahme der Entschließung aus. Die Entschließung wurde gegen 78 Stimmen angenommen.

Duisburg. Der Krieg mit seinen verheerenden Wirkungen auf die Entwicklung und den Bestand der Organisation im allgemeinen ist auch an unserm Zweigverein nicht spurlos vorbeigegangen. Wenn auch die Organisation vor dem Kriege in unserer rheinischen Heimat nicht mütergütig war, so hatten doch die Kollegen in ihrer Mehrheit den Willen, die Organisation erlernend zu führen, die angeleidet. Außer den Organisationen erlernden Kollegen haben wir es in den Landorten vorwiegend mit jüngeren Kollegengruppen zu tun. So ist es zu erklären, daß nach den Gründungsversammlungen im zweiten Halbjahr 1914 die Mitgliedszahl von rund 1500 auf 421 am 1. Januar 1915 zurückging. Eine unerklärliche Zunahme bestätigte Lübeck im Kreise Mölln, ging in wenigen Wochen an Anfang des Krieges von 232 Mitgliedern auf 274 zurück. Dieses eine Beispiel kennzeichnet die damaligen Verhältnisse in unserem Zweigverein am besten. Immer noch weiter sank die Mitgliedszahl bis Ende 1916. Nach den neuesten Angaben hoffen wir, daß nun endgültig eine eindeutige Fortwärtsentwicklung der Zustände überzeugend ist und das neue Leben aus den Ruinen blühen wird. Am ersten Halbjahr 1917 stieg die Mitgliedszahl auf 146, im zweiten auf 143, ganz 20. Wiederum weitete sich die zweite Zweiggruppe wiederum dem Verbande 183 Kollegen gefügt. Es ist dies allerdings ein befriedender Anfang, aber unsere Kollegen erwarten uns auch unter mehrfach erschwerenden Umständen alles das, was eben, daß die Organisationsarbeit wieder meister ausgeübt wird. Ein Grund und Maßgebendes ist die Lösung, die der obige Rat der Nationalversammlung wieder eingezogenen wurden, sei nur kurz erwähnt, daß durch das vollständige Muster der Betriebsausbildung fast alle unsere Kollegen auf den höchsten Werken der Kriegsindustrie beschäftigt sind. Auf einem der größten dieser Werke, der Krupp'schen Friedrich-Alfred-Werft, ist

## Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiter-

## Ergebnis der Feststellung vom 23.

Der Bericht erfaßt von 807 Zweigvereinen 794 mit 81 079 Mitgliedern, von denen **62** oder vom Hundert **0,08** arbeitslos waren, gegenüber 68 oder 0,08 vom Hundert am Bähntage vorher. Danach blieb die Arbeitslosigkeit auf demselben Standpunkt wie am vorherigen Bähntage.

**21** Arbeitslose oder vom Hundert der Mitglieder **0,03** empfingen Arbeitslosenunterstützung, in der Vorwoche 30 oder vom Hundert der Mitglieder **0,04**. Somit trat hier

# Vom Bau.

**Unfälle.** Ein schwerer Bauunfall ereignete sich am 28. Juli kurz vor 7 Uhr abends an dem von der Firma H. Süder aus Görlitz-Müheln ausgeführten Teil des Neubaus Eisenwerk in Grevenbroich. Es stürzten die von der Firma G. Dräger aus Düsseldorf ausgeführten Eisenbetondecken ein. Durch einen aus Görlitz herbeigeführten Pionierzug konnten bis zum Abend des folgenden Tages 13 Schwerverletzte und sechs Tote geborgen werden. Sechs Arbeiter werden noch vermisst und befinden sich aller Wahrscheinlichkeit nach unter den Trümmern. Von den Schwerverletzten dienten zwei als Opfer einer laum mit dem Leben davongelaufenen. Über die Ursachen der freudlichen Unglücks läßt sich zurzeit noch nichts Genaueres sagen. Gesuchtschreinheitlich tragen aber irgendwelche Betriebsmittel oder fehlesches Material die Schuld. Sicherlich gelingt es der Stahlbauanstalt, der oder die Schuldigen zu ermitteln. — Ein sehr schwerer Bauunfall ereignete sich am 28. Juli auf der Baustelle „Vaterländische Motorwerke“ (früher Rapp-Motor-Werke), Bauunternehmer Siemens & Halske & Freytag in München. Die „Vaterländischen Motorwerke“ errichteten auf einem Gelände von 90 Tagwerk zwischen Milbertshofen und Moosach eine neue große Werkanlage. Auf hundertsteile Entfernung ist die Baustelle durch die mächtig auftreibenden Umfassungsmauern und das hohe Gefüll des Rohbausels sichtbar. Am 28. Juli nachmittags gegen 2½ Uhr senkte sich das Gerüst, das sich durch die ganze etwa 60 m lange Halle zog, und fiel in sich zusammen. Dabei durchschlägig es die nördliche Eisenbogenmauer in etwa 8 m Breite. Mit der Mauer war auch das an der Außenseite verlaufende Gerüst durchschlagen worden, auf dem zum Zeitpunkt des Unglücks gearbeitet wurde. Auch in der Halle befanden sich Arbeiter. Beider das Unglück drei Menschenleben gefordert; andere Arbeiter wurden zuerst leicht schwer, zum Teil leicht verletzt. Um 2½ Uhr nachmittags die Freiwillige Sanitätsstation und die Rettungsmannschaften der Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Bei Anfunft der Feuerwehr der Löschzug Toxer, der Maurer Jakob Kühl, bereitst aus dem Schutt heben. Den gemeinsamen Bemühungen der Feuerwehr und der Werkzeugfachleute gelang es bald, einen zweiten Toten, den Schmied Bernhard Kraml, aus der zusammengeworfenen Masse zu bergen. Wen hatte zwar keine Gewißheit, doch noch ein Dritter verstorben worden ist — die unberührte gebliebenen Arbeiter hatten die Unfallsstelle möglichst rasch verlassen — doch vermutete man noch einen Dritten, den Glashärtete Johann Kronawitter, weiter, den der Feuerwehr. Wen arbeitete daher unablässig weiter. Die Trümmerreste Eisenbetonstützen mußten in Stücke geschnitten werden, dann wurden Schutt und Trümmer beiseite geschafft, und nach 5 Uhr nachmittags wurde auch der dritte Tote geborgen. Anwesende hatte die Sanitätsstation eifrig den Verletzten Hilfe gebracht. Eine Leichtverletzte wurde an Ort und Stelle Hilfe geleistet. Schwerverletzt waren die Maurer Franz Haulek und Josef Herrmann, die Zimmerer Sebost Kappler, Johann Kappler, Jakob Bader; leichtverletzt wurden die Zimmerer Josef Bauer, Johann Büttner und die Brüder Jakob und Johann Reicher. Über die Ursache des Unglücks teilt der Polizeidirektor mit. Der Unfall ist, soweit ich bis jetzt feststellen kann, darauf zurückzuführen, daß das Gerüst nicht genügend gegen Schwingungen gesichert war; wen das Verschulden trifft, muß die Untersuchung ergeben. Die Leichen der tödlich verunglückten Arbeiter wurden am Abend in den Schmiedereich Friedhof gebracht, das Sotz der Bergung bewundert wurde, im besten Zustand war; ebenso wurde den Arbeitern bei der Erstellung des Gerüstes die nötige Rüstung gelegt; der Fehler mag an der Bereitstellung der Rüstung liegen haben, die so bestimmt angebracht werden wäre, wenn nicht das Unglück die Arbeitenden überrascht hätte. Für alle Bauarbeiter soll dieser Unglücksfall wieder den Hinweis sein, unablässig die Vorschriften des Bauarbeiterbuches auszuhalten und sie selbst einzuhalten.

## Bekanntmachungen des Vorstandes.

**Gefunden.** Das Verbandsbuch des am 4. Mai 1914 in Crimitschau eingetretenen Kollegen Hermann Böhme ist gefunden und kann gegen Einsendung einer Personallegitimation beim Verbandsvorstand abgefertigt werden.

Vom 8. bis 14. Juli haben folgende Zweigvereine Geld



Zweigverein Grünberg i. Sch. August Fortest, M. Grünberg, Infant. Paul Böck, M. Hagnau. Bruno Berger, M. Nieder-Bielau. Paul Dutschorn, M. Klostervorwerk. Bruno Fleisch, M. Bischdorf. Bruno Giebel, M. Hagnau. Hermann Jäger, M. Hagnau. Rudolf Krebschmer, M. Petersdorf. Gustav Kriebel, M. Göltzsch. Hermann Schröter, M. Steindorf.

Zweigverein Hirschberg. Wilhelm Bräuer, M. Märkisch, Infant. Joseph Hofstet, M. Hirschberg, Infanterist. Gustav Hoffmann, M. Mainwörth, Inf. Richard Däuer, M. Hirschberg, Infanterist. Hermann Kohl, H. Straupitz, Cavalierist. Gustav Kießig, H. Belzendorf, Infanterist. Hermann Matzold, M. Kummendorf, Inf. Gustav Menzel, M. Seidow, Infanterist. Reinhold Blaser, H. Hirschberg, Infanterist. Joseph Pohl, M. Hirschberg, Infanterist. Heinrich Würzburg, H. Hermsdorf, Infanterist. Hermann Böck, M. Göltzsch, Infant.

Zweigverein Katowitz. Franz Glüge, M. Großflaß. Eduard Gröma, M. Krzanowitsch. Ignaz Kozak, M. Zellnow. August Pernicke, M. Krzanowitsch. Josef Pratz, M. Zellnow. Karl Stanis, M. Hindenburg. Josef Wagner, M. Biesku.

Zweigverein Langenbielau. Friedrich Anders, im Lazarett gestorben. Anders war unter Vorsteher und eines unterseitigen Mitgliedern. Zweigverein Liegnitz. Ernst Geister, M. Mühlberg, Infanterist. Hermann Gräß, M. Petersdorf, Kanonier. Bruno Höhler, M. Liegnitz, Infanterist. Paul Michael, M. Liegnitz, Infanterist. Richard Seibel, H. Liegnitz, Infanterist. Fr. Thiem, M. Liegnitz, Infanterist. Zweigverein Ostritz. Josef Strois, M. Ostritz, Infanterist. Alois Wiegert, M. Ostritz, Infant.

Zweigverein Peißenberg. Ernst Kunz, M. Peißenberg, Infanterist. Robert Kühn, H. Peißenberg, Infanterist. Hermann Tomas, M. Peißenberg, Inf.

Zweigverein Natiobor. Thomas Wolanitz, M. Altenhof, Inf. Franz Haussel, M. Altenhof, Infanterist.

Zweigverein Sagan. Robert Hoffmann, H. Sagan, Artillerist. Gotthilf Rödlich, M. Hermendorf, Inf. Karl Trautwein, H. Sagan, Infanterist.

Zweigverein Sprottau. Otto Winter, M. Clarkswaldau, Infant.

Zweigverein Strehlen. Paul Hartmann, M. Strehlen, Infanterist.

**Bezirk Berlin.**

Zweigverein Arnswalde. Georg Kraft, M. Arnswalde.

Zweigverein Berlin. Bruno Amt, M. D. O., Infanterist.

Otto Behrendt, M. Schönberg, Infant.

Robert Bradlow, M. Neulöwen, Infanterist.

Robert Fehl, M. Norden II, Infanterist.

Richard Hebele, H. Pankow, Infanterist.

Nicholas Höglund, M. Pankow, Infanterist.

Eduard Jäger, H. Osten II, Infanterist.

Franz Schönenhaus, M. Norden II, Infanterist.

Erich Wettig, M. Osten II, Infanterist.

Erich Jakob, H. Westen, M. Seno, Inf.

Eduard Käfer, M. Schöneberg, Inf.

Oskar Käfer, H. Norden II, Inf.

Wilhelm Marten, H. Charlottenburg, Inf.

Gustav Marx, M. Zellnow, Infanterist.

Erich Meines, M. Wedding, Infanterist.

Leop. Mittelstädt, Pusser, Nord II, Schütze.

Arlind Pändter, M. Norden I, Infanterist.

Max Radan, M. Moabit, Infanterist.

Karl Rehfeld, M. Nordosten, Pionier.

Wolfram Reinsch, H. Osten I, Inf.

Ernst Röhmann, Fahrstuhlhärb, Neukölln, Inf.

Ernst Schröder, H. D. O., Norden II, Inf.

W. Schröder, H. Charlottenburg, Infant.

Bonifacius Schulz, Einsiedler, Infant.

Rich. Steffens, M. D. O., Am Goben.

Max Thurn, Steinholzleg, S. Osten, Inf.

W. Wandres, Fahrt. Arb., Norden II, Inf.

Otto Willing, Strelitzer, Siegels, Inf.

Zweigverein Brandenburg.

August Brenecke, M. Wollin i. S.

Heinrich Scheib, H. Brandenburg.

Ernst Schulz, M. Priebere, Infanterist.

Zweigverein Cüstrin. Friedrich Fiedler, M. Bornsdorf, Infant.

Zweigverein Oberwald. Carl Hemig, M. Oberwald.

Zweigverein Guben. Gust. Barth, M. Werwiese.

Fritz Burrichter, M. Petersdorf.

Fritz Geifer, M. Al. Grafen.

Willi Werner, M. Lehn.

Zweigverein Gethin. Friedrich Heinrich, M. Radel.

Zweigverein Lübben. Karl Bullau, H. Emil Sperling, Inf.

Zweigverein Lübbenau. Heinrich Haberland, Artillerist.

Karl Sterle, in Lazarett gefordert.

Zweigverein Lübbenwalde. Gustav Schulz, M. Lübbenwalde, Infant.

Zweigverein Neuruppin. Friedrich Neumann, M. Wulfow, Inf.

Zweigverein Potsdam. Wilhelm Ludwig, H. in Gefangeneng, gest.

Zweigverein Rathenow. Aug. Höflich, M. Neue Schule, Infanterist.

Mag. Kleinsteuber, H. Rathenow, Infant.

Zweigverein Senftenberg. Paul Schröder, M. Senftenberg, Infant.

Ernst Tacke, M. Grünewalde, Infanterist.

Bernhard Tor, M. Görlitz, Infanterist.

Zweigverein Spandau. Feig. Godpoder, H. Krankenträger.

Zweigverein Spremberg. Richard Goldschmidt, H. Slamen, Infant.

Wilhelm Löck, M. Spremberg, Artillerist.

Zweigverein Witten. Willy Schönberg, M. Grenadier.

Zweigverein Werder. Friedrich Wendland.

Zweigverein Zehdenick. Gustav Enrich, M. Baden.

**Bezirk Magdeburg.**

Zweigverein Bernburg. Alois Heinrich, M. Staßfurt, Infanterist.

Zweigverein Bitterfeld. Karl Bergmann, H. Bausenbach, Infant.

Edo Börner, M. Sandersdorf, Infant.

Winfried Henne, M. Böhlen, Infanterist.

Winfried Matthei, M. Friedersdorf, Inf.

Alfred Ulrich, M. Bitterfeld, Infanterist.

Karl Wöhrel, M. Pauch, Infanterist.

Zweigverein Cöthen. G. Scheller, M. Cöthen, Artilleriegold.

Zweigverein Dessau. Karl Rathmann, M. Moltschau, Infanterist.

Karl Wittlinger, M. Siegburg, Kanonier.

Zweigverein Eilenburg. Max Bräunig, M. Infanterist.

Karl Daage, M. Aufbau, Infanterist.

Paul Kühne, M. Infanterist.

Nichard Maiwald, M. Eilenburg, Inf.

Nichard Pötzsch, M. Eilenburg, Inf.

Wilhelm Remert, M. Eilenburg-Ost, Inf.

Zweigverein Großwig. Karl Fischer, M. Schmöderberg, Infant.

Zweigverein Halle a. S. Otto Danisch, H. Halle, Infanterist.

Paul Christian, H. Domkirch, Infanterist.

Willy Degard, M. Trotha, Infanterist.

Otto Gerhardt, H. Lettin, Infanterist.

Otto Heinke, H. Halle, Infanterist.

Otto Heber, H. Halle, Infanterist.

Albert Mischling, M. Niedelben, Infant.

Ernst Nebelung, M. Niedelben, Infant.

Otto Wildorf, M. Trotha, Infanterist.

Ernst Jorn, M. Kreuzburg.

Leonhard Müller, M. Eilenach.

Rudolf Müller, M. Kreuzburg.

Richard Munkewitz, M. Lauchröden.

Karl Neumüller, M. Börda v. d. S.

Karl Reich, M. Oberhain.

Zweigverein Kelbra. Ernst Neubert, M. Böhlen, Infanterist.

Friedrich Nölke, M. Böhlen, Infanterist.

Walter Krauß, M. Genthin, Infanterist.

Albert Otto, H. N. Dobedeien, Infant.

Zweigverein Naumburg a. d. S. Böhme, M. Weizau.

Otto Förster, M. Weddin.

Otto Willig, M. Großenhain.

Ernst Wiedemann, M. Reichenbach.

Georg Wölfler, M. Friedeworth.

Georg Ziegler, M. Wörlitz.

Otto Meißner, M. Kleinwina.

Otto Preise, M. Merzdorf.

Willy Römer, M. Großböh.

Zweigverein Nebra.

Hermann Burkhardt, H. Nebra, Infanterist.

Zweigverein Osterburg.

Otto Reinecke, M. Melzberg, Infanterist.

Emil Schartau, M. Melzberg, Infanterist.

Albert Wille, M. Osterburg, Infanterist.

Zweigverein Quedlinburg.

Heinrich Böse, M. Westerhausen, Infant.

Franz Maulhardt, M. Quedlinburg, Inf.

Karl Schmitz, M. Quedlinburg, Infanterist.

Karl Stöckmann, M. Quedlinburg, Infanterist.

Zweigverein Salzwedel.

Wilhelm Schröder, M. Salzwedel, Infanteriegold.

Heinrich Süßer, M. Salzwedel.

Gustav Schulz, M. Salzwedel.

Karl Schöbel, Groß-Salze.

Hermann Voigt, Salzwedel.

Zweigverein Seehaufen i. d. Altmark.

Otto Emmanuel, M. Wohlsch, Infanterist.

Zweigverein Stendal.

Albert Salze, M. Stendal, Infanterist.

Zweigverein Stolzenburg.

Georg Langenthal, M. Kranichfeld.

Georg Langenthal, M. Kranichfeld, Inf.

Detlev bis zum Kriegsbeginn das Kästchen des Dorfes und was einer unterstügt.

Zweigverein Schleiz.

Otto Seidler, M. Mölkau, Infanterist.

Zweigverein Tambach.

Richard Schäf, M. Tambach, Infanterist.

Zweigverein Tettau.

Karl Kropf, M. Tambach, Pionier.

Zweigverein Treysa.

Georg Kuntze, M. Treysa.

Zweigverein Uebigau.

Georg Kuntze, M. Uebigau.

Zweigverein Weißenfels.

Gustav Gebhardt, H. Weißenfels, Inf.

Richard Hermann, M. Döben, Inf.

Georg Dempel, M. Nordhausen, Infant.

Heinrich Höpp, H. Groß-Gerau, Infanterist.

Martin Jäger, M. Groß-Gerau, Infanterist.

Georg Kapp, M

Zweigverein Gießen.  
Bernhard Damm, M. Burkardsfelden.  
Peter Ruth, H. Langöns.  
Karl Wiegand, M. Kleineichsenbach.

Zweigverein Mainz.  
Karl Gustav Bäuerle, M. Wiesbaden.  
Balthasar Henninger, M. Alzen.  
Felix Neuhäuser, M. Wiesbaden.  
Georg Kübler, M. Wiesbaden.  
Dr. Peter Klemke, M. Bonnheim.  
Leopold Knoll, M. Nieder-Olm.  
Jakob Simon, M. Eberburg.  
Heinrich Weyl, M. Weinheim.

Zweigverein Wiesbaden.  
Jean Bleibner, M. Dörsheim.  
Theodor Christmann, H. Wiesbaden.  
Baron Friedrich, M. Friedland.  
Friedrich Hünfeld, M. Friedland.  
Christian Küller, M. Friedland.  
Karl Himpel, St. Wiesbaden.  
Jakob Kübler, H. Wiesbaden.  
Adolf Küller, M. Breitbardt.  
Georg Steinbäumer, St. Dörsheim.  
Karl Kübler, H. Wiesbaden.  
Philipp Kerze, M. Rambach.

#### Bezirk Köln.

Zweigverein Barmen-Erbergfeld.  
Paul Böing, H. Barmen, Infanterist.  
Paul Glittenbach, H. Erbergfeld, Infant.  
Felix Hahn, M. Barmen, Infanterist.  
Alwin Hartung, H. Erbergfeld, Infanterist.  
Karl Joz. Schmidt, M. Thaden, Infant.  
Hugo Weiß, H. Barmen, Infanterist.  
Emil Wolf, St. Barmen, Infanterist.

Zweigverein Bonn.  
Peter Hopp, St. Bonn, Infanterist.  
Zweigverein Köln a. Rh.  
Friedrich Berger, St. Köln.  
Joh. Dernbach, M. Köln.  
Joh. Düpper, H. Köln; im Lazaret gest.  
Heinrich Hoffmann, M. Köln.  
Werner Grings, H. Köln.  
Joh. Juhnke, H. Boulbein.  
Andreas Hardt, H. Köln-Gremfeld.  
Friedrich Höhler, M. Köln-Mülheim.  
Heinrich Jordan, H. Köln-Lengsdorf.  
Joh. Kappeler, H. Köln.  
Ludwig Kopp, H. Köln.  
Johann Kretzschmar, M. Wissendorf.  
Joh. Schmid, M. Köln.  
Gustav Peter, H. Köln.  
Georg Wittmann, H. Köln.  
Paul Max Bobst, H. Köln.

Zweigverein Grefeld.  
Jakob Bongard, H. Hüls, Infanterist.  
Zweigverein Duisburg.  
Heinr. v. Ahren, H. Duisburg, Infant.  
Albert Eierle, H. Hamm, Infanterist.  
Gustav Dibel, H. Duisburg, Infanterist.  
Zweigverein Düsseldorf.  
Georg Beck, H. Düsseldorf.  
Heinrich Dutschmann, H. Düsseldorf.  
Wilhelm Lüttich, M. Düsseldorf.  
Josef Much, M. Düsseldorf.  
Werhard Mühl, St. Düsseldorf.  
Karl Ochs, St. Düsseldorf.  
Leo Pauli, St. Düsseldorf.

Zweigverein Essen a. d. R.  
August Lohmann, M. Essen, Infanterist.  
Karl Scheipe, St. Essen, Infanterist.  
Anton Sommer, P. Essen, Infanterist.

Zweigverein Hilden.  
Karl Ritter.

Zweigverein Mülheim a. d. N.  
Paul Heinrich, M. Mülheim, Infanterist.  
Heinrich Ritter, M. Mülheim, Infanterist.

#### Bezirk Dortmund.

Zweigverein Bielefeld.  
Adolf Bamberger, M. Sieker b. B., Inf.  
Wilhelm Blome, H. Bielefeld, Infanterist.  
Gustav Dorfmüller, H. Wallerhofen, Inf.  
Fritz Löning, H. Bielefeld, Infanterist.  
Gustav Manter, H. Bielefeld, Kanonier.  
Hermann Meier, M. Bielefeld, Infanterist.  
Emil Schaditz, H. Bielefeld, Infanterist.  
August Schröder, H. Heeren, Infanterist.  
August Wehmöhler, M. Schloßbeck, Inf.

Zweigverein Detmold.  
Friedrich Mittling, M. Kohlsdorf, Infant.  
Zweigverein Dortmund.  
Friedrich Dauth, M. Habinghorst.  
Konrad Gäßlitz, M. Dortmund, Infant.  
Heinrich von Hören, M. Gostrop.  
Josef Jost, M. Infanterist.  
August Ludwig, M. Infanterist.

Johann Marzefowski, M. Kurl, Infant.  
Ernst Robis, M. Marten.  
Adolf Schager, M. Bionier.  
Johann Schwem, M. Dortmund.  
Karl Spenn, H. Infanterist.

Zweigverein Gelsenkirchen.  
Fr. Bauer, M. Gladbeck, Infanterist.  
Felix Neuhäuser, M. Wiesbaden.  
Georg Kübler, M. Wiesbaden.  
Dr. Dreher, H. Kreuztal.

Zweigverein Hagen i. W.  
August Trumer, M. Wetter b. Hagen.  
Georg Manns, St. Hagen.

Zweigverein Hörde.  
Theodor Mantowitsch, M. Hörde, Infant.  
Zweigverein Minden i. W.  
August Böttling, M. Rosenthal.  
Friedrich Brandt, H. Bergdorf.  
Friedrich Bredt, H. Lünenhausen.  
Friedrich Frei, H. Lünenhausen.  
Heinrich Grön, M. Rinteln.  
Heinrich Hermeling, H. Holzhausen I.  
Heinrich Kötter, H. Lünenhausen.  
Wilhelm Körte, M. Lünenhausen.  
Wilhelm Körte, M. Lünenhausen.  
Wilhelm Küller, M. Bielefeld.  
Georg Kruse, M. Solingen.

Zweigverein Neheim.  
Wilhelm Neelmeyer, M. Detmolden.  
Heinrich Niemann, H. Haarberge.

August Priesmeier, M. Rosenthal.  
Heinrich Rathert, M. Lünenhausen.  
Heinrich Rühme, M. Steinbergen.  
Wilhelm Seele, M. Stemmer.  
Friedrich Struckmeier, H. Höverstädt.  
Karl Bette, H. Haarberge.  
Wilhelm Wüthrich, H. Lünenhausen.

Zweigverein Münster i. W.  
Gottlieb Böltner, M. Münster.  
Franz Sondermann, M. Münster.

#### Bezirk Hannover.

Zweigverein Braunschweig.  
Albert Voß, M. Braunschweig.

Anton Schie, M. Braunschweig.  
Friedrich Bölsche, H. Bünde.  
Friedrich Bölsche, M. Bünde.

Fritz Bölsche, M. Braunschweig, im Laz. gest.

Zweigverein Burgdorf.

Heinrich Brinkmann, M.

Zweigverein Calefeld.  
Heinrich Meyer, M. Calefeld, Eisenbahner.

Zweigverein Celle.

Heinr. Böndel, M. Celle, Infanterist.

Zweigverein Einbeck.

Wilhelm Kreis, M. Einbeck, Infanterist.

Zweigverein Fallersleben.

Karl Thiele, M. Fallersleben, Grenadier.

Zweigverein Ganderseheim.

Heinrich Köhler, M. Ganderseheim, Inf.

Zweigverein Hannover.

Heinrich Kretschmar, M. Hannover.

Heinrich Schare, M. Hannover, Infanterist.

**S**weigverein Zeiterow.  
Herrn. Schiessert. Ernst Lehmann.  
Wilhelm Götz. Paul Schulte.  
Karl Jänsch.

**S**weigverein Waren.  
Heinrich Gütz, M. Waren, Infanterist.

#### Bezirk Dresden.

**S**weigverein Dresden.  
Paul Angermann, H. Bachau, Grenadier.  
Gustav Bahr, H. Dresden, Infanterist.  
Eduard Bellmann, M. Reichstadt, Inf.  
Max Blüthen, M. Kloster, Artillerist.  
Herrn. Böhm, H. Weidener, Grenadier.  
Karl Bösch, H. Dresden, Grenadier.  
Paul Blum, M. Weiden, Infanterist.  
Richard Bösch, M. Wilsdorf, Artillerist.  
Edwin Brockmann, M. Lichtenberg, Inf.  
Emil Böldner, M. Zentenwalde, Infant.  
Alwin Böhring, H. Reichenberg, Infant.  
Emil Börsel, H. Spandau, Infanterist.  
Kurt Bösch, M. Riesdorf, Infanterist.  
Paul Böse, H. Döhlen, Infanterist.  
Richard Bösch, M. Bösdorf, Infanterist.  
Max Bösch, H. Schönfeld, Infanterist.  
Kurt Bösch, M. Leppersdorf, Infanterist.  
Karl Bösch, Steinbach, Infanterist.  
Paul Bösch, H. Paul, Arm-Soldat.  
Walter Bösch, M. Köthenroda, Inf.  
O. Bösch, H. Köthenroda, Arm-Soldat.  
Ernst Bösch, M. Dippoldiswald, Inf.  
Albert Bösch, H. Süßen, Infanterist.  
Paul Bösch, H. Zödder, Infanterist.  
Richard Bösch, M. Dresden, Infanterist.  
Willi Bösch, M. Dresden, Infanterist.  
Wilhelm Boas, H. Dresden, Train.  
Max Bösch, M. Radebeul, Infanterist.  
Paul Bösch, H. Briesnitz, Train.  
Max Bösch, M. Groß-Zelles, Infanterist.  
Emil Bösch, M. Dresden, Infanterist.  
Alwin Bösch, H. Reichenberg, Grenadier.  
Hugo Bösch, M. Dresden, Infanterist.  
A. Bösch, M. Leubnitz-Neuostra, Grenadier.  
Paul Bösch, M. Böhlau, Infanterist.  
Ernst Bösch, H. Hauswalde, Inf.  
C. M. Bösch, M. Höhendorf, Infanterist.

**S**weigverein Freiberg.  
Herrn. Schulte, M. Grobhartmannsdorf, Inf.  
Paul Schulte, M. Borsigsdorf, Infanterist.

**S**weigverein Großenhain.  
Max Schulte, M. Görlitz.

W. Schulte, M. Görlitz, als Melt. i. Laz. gest.

**S**weigverein Kamenz i. S.  
Oskar Mietz, Oberjäger.

**S**weigverein Löbau.

Herrn. Schulte, M. Schönbach, Obermatri.  
Paul Schulte, H. Oberriedersdorf, Infanterist.  
Wolff Schulte, M. Großhartmannsdorf, Inf.  
A. Müller, M. Neugersdorf, i. Laz. gest.  
Gott. Nägele, M. Neugersdorf, Inf.  
Richard Schulte, M. Neugersdorf, Infanterist.

**S**weigverein Meißen.

Otto Schulte, H. Meissen, Infanterist.  
Richard Schulte, M. Bischgesäß, Schüle.  
Oskar Schulte, M. Bischgesäß, Infanterist.  
Magdalena Schulte, M. Meissen, Infant.

**S**weigverein Mühlberg.

Paul Schulte, H. Fichtenberg, Infanterist.  
**S**weigverein Pirna.

Richard Schulte, M. Pirna.

**S**weigverein Riesa.

Oskar Schulte, H. Gröba, Infanterist.

**S**weigverein Sebnitz.

Eduard Schulte, M. Schönbach.  
Emil Schulte, H. Sebnitz, in Laz. gest.

**S**weigverein Sittau.

Gustav Schulte, M. Rosenthal.  
Reinhold Engel, M. Sittau.

Christ Engelmann, M. Sittau.

Alwin Schulte, M. Ober-Seifersdorf.

Hermann Schulte, M. Ulersdorf.

Edmund Streit, M. Ober-Oderwitz.

**S**weigverein Leipzig.

**S**weigverein Altenburg.

Ernst Saure, M. Windischleuba, Infanterist.

**S**weigverein Annaberg.

Herrn. Schäfer, M. Gersdorff, Schüle.  
Rudolf Reinherz, H. Steinbach, Infanterist.  
D. Schreiter, M. Großdeterswalde, Inf.

**S**weigverein Borna.

Paul Schmid, M. Bößberg, Infanterist.

Alois Heys, M. Götschewitz, Inf.-Unteroff.

**S**weigverein Burgstädt.

Otto Dietrich, Burgstädt, Infanterist.

Willi Schuricht, Burgstädt, Infanterist.

Paul Winkler, Clausnitz, Infanterist.

**S**weigverein Meuselwitz.

Reinhard Hoffmann, M. Meuselwitz, Inf.

Karl Pawlowitsch, M. Meuselwitz, Inf.

**S**weigverein Mittweida.

Paul Seidel, H. Mittweida, Infanterist.

G. Bacharias, M. Klingelbach, Minenwerfer.

**S**weigverein Chemnitz.

Paul Bellmann, H. Chemnitz, Infanterist.

Franz Damm, M. Chemnitz, Infanterist.

Hermann Bleßberg, H. Chemnitz, Inf.

Otto Bonn, H. Großholzendorf, Infanterist.

Willi Böckeler, M. Chemnitz, Infanterist.

C. Michael, M. Chemnitz, Infanterist.

Franz Schmid, M. Chemnitz, Infanterist.

Johann Simt, M. Chemnitz, Infanterist.

Emil Wachtow, M. Chemnitz, Infanterist.

**S**weigverein Eisenberg.

Robert Geweniger, M. Eisenberg, Inf.

**S**weigverein Gelenau.

Louis Weißig, M. Gelenau, Infanterist.

Anton Wezel, M. Drebach, Infanterist.

**S**weigverein Glaubach.

Leopold Junghans, M. Glaubach, Inf.

Georg Lachmann, M. Glaubach, Inf.

M. G. Schertl, M. Rothensbach, Infant.

**S**weigverein Greiz.

Kurt Drehöfer, M. Greiz, Infanterist.

Richard Högl, M. Neudorf, Infanterist.

Willi John, M. Wallendorf, S. W. Inf.

Paul Mühlmann, M. Hermannsdorf, Inf.

Moritz Schmid, M. Greiz, Infanterist.

Emil Schmidauer, M. Greiz, Infanterist.

**S**weigverein Gladbach.

Emil Diek, M. Gladbach.

Leopold Kettner, M. Gladbach.

**S**weigverein Bamberg.

Joh. Baumgärtner, M. Weidenberg, Inf.

Lorenz Dreher, H. Bamberg, Infanterist.

Joh. Fuchs, M. Dörfles, Infanterist.

Herrn. Bögegen, M. Oberbach, Inf.

Andreas Händel, H. Bamberg, Inf.

Joh. Hofmann, M. Lauterbach, Infanterist.

W. Lechner, M. Hartenstein, Infanterist.

G. Neppel, M. Stegaurach, Infanterist.

Joseph Röhl, M. Bamberg, Infanterist.

Joh. Roth, M. Kreuzbach, Infanterist.

G. Sauer, M. Döbeldorf, Infanterist.

Joh. Schmid, H. Glöcknau, Infanterist.

Valentin Trunk, M. Döbelns, Infanterist.

Walter Wied, M. Grub, Infanterist.

**S**weigverein Erlangen.

Johann Breitling, M. Hauptendorf, Inf.

Georg Kemper, M. Niederdorf, Inf.

Konrad Schröter, M. Utterlangen, Inf.

**S**weigverein Forchheim.

Georg Mühlberger.

**S**weigverein Hof a. d. S.

Georg Häber, M. Selb, Infanterist.

E. Köppel, M. Schwarzenbach a. d. S., Inf.

Hans Lüding, M. Weiprecht, Infanterist.

Karl Weith, H. Helmreichs, Infanterist.

**S**weigverein Nürnberg.

Georg Häber, M. Weiprecht, Infanterist.

Richard Högl, M. St. Lorenz, Infanterist.

Walter Körber, H. St. Lorenz, Infanterist.

**S**weigverein Regensburg.

Karl Gansbäumer, H. Regensburg, Inf.

Joh. Glöckl, H. Keilberg, Infanterist.

Walter Giebel, M. Regensburg, Inf.

Walter Giebel, M. Regensburg, Inf.

Walter Giebel, M. Regensburg, Inf.

**S**weigverein Schweinfurt.

Friedrich Klör.

**S**weigverein München.

Georg Kraatz, M. Schönbörn.

Heinrich Lösch, M. Schönbörn.

Walter Schönbäumer, M. Schönbörn.

**S**weigverein Straßburg i. E.

Georg Kraatz, M. Schönbörn.

**S**weigverein Straßburg.

August Kraatz, M. Straßburg.

Georg Kraatz, M. Straß